Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. • Expedition: Amt VI, 3243.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 303. [50. Jahrgang.] Mittwoch den 28. Dezember 1910. [50. Jahrgang.] Nr. 303.

Der Reichstag

ist in seine letzte Tagung eingetreten. Bevor er auseinandergeht, um einer neugewählten Körperschaft Platz zu machen, hat er bedeutsame gesetzgeberische Aufgaben zu lösen, die bereits zur Beratung stehen, oder aber ihm zur Erledigung noch zugehen werden. Es handelt sich dabei vielfach um Fragen von tiefgehender Wichtigkeit. Über ihre Behandlung und Lösung gut unterrichtet zu sein, ist ein Bedürfnis für jeden, der an den öffentlichen Geschehnissen ernsten Anteil nimmt.

Als ein Organ, das diesem Bedürfnis in vollem Maße gerecht wird, darf sich die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

empfehlen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung steht außerhalb jeder Partei, hält sich völlig unbeeinflußt von jedwedem Fraktionsgeiste und verfolgt keine anderen als nationale Interessen.

Besonders sei die Aufmerksamkeit auf unseren Parlamentsbericht gelenkt, der ein vollkommen objektives Bild von dem Verlauf der Verhandlungen gibt.

Auch dem Handelsteil wird unablässige Aufmerksamkeit gewidmet. Neben den täglichen Mitteilungen über alle wichtigeren Vorgänge auf dem Gebiete der Börse und des Handels werden wöchentliche Uebersichten veröffentlicht, die die leitenden Gesichtspunkte für die Beurteilung der wirtschaftlichen Gesamtlage zusammenfassen. Ueber die Börsenvorgänge im Auslande werden die Leser ebenfalls fortlaufend unterrichtet.

Der unterhaltende Teil des Blattes unterrichtet eingehend über die Vorgänge auf den Gebieten der Wissenschaft, Literatur, Kunst, Theater, Musik und Technik. Außerdem bietet er mannigfaltige Plaudereien über die ernsten und heiteren Erscheinungen des Lebens. Sorgfältig ausgesuchte Romane und Novellen deutscher und ausländischer Verfasser ergänzen den reichen Inhalt dieses Teiles des Blattes.

Die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

erscheint zum Preise von

4 Mark vierteljährlich

in einer großen einmaligen Ausgabe des Abends, die in der parlamentarischen Zeit durch eine Morgenausgabe mit den ausführlichen Parlamentsberichten ergänzt wird. Am Sonntag morgen wird regelmäßig eine Nummer ausgegeben.

Berlin, den 27. Dezember.

Rundschau im Auslande.

Säkularfeier der Sankt Petri-Kirche in Petersburg.

Petersburg, 26. Dezember. Die lutherische Sankt Petri-Kirche beging heute die Feier ihres 200jährigen Bestehens durch einen Festgottesdienst, dem die Großfürstin Konstantin, der deutsche Botschafter Graf Pourtales mit Gemahlin, das Personal der Botschaft und die Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten.

Kaiser Nikolaus richtete aus Anlaß des Jubiläums an den Ministerpräsidenten Stolypin folgendes Telegramm: Ich danke dem Kirchenrat und der Gemeinde der Petri-Kirche herzlich für ihre Gebete und für den Ausdruck ihrer Gefühle. Die langjährige, ausdauernde Arbeit der Gemeindemitglieder hat eine lobenswerte Organisation der Schulen und der Wohltätigkeitsanstalten der Petri-Kirche erzielt. Ich wünsche der Kirche und ihren Anstalten ein ferneres Gedeihen und zweifle nicht, daß das unveränderlich von der Höhe des Thrones ausgesprochene Wohlwollen die Gemeindemitglieder zu noch größerer Arbeit zum Wohle des Vaterlandes anspornen wird.

Von der Kaiserin-Witwe ging dem Präsidenten des Kirchenrats nachstehendes Telegramm zu: Ich beglückwünsche die lutherische Sankt Petri-Gemeinde zu ihrem 200jährigen Bestehen von ganzer Seele und wünsche ihr ferneres Gedeihen und vollen Erfolg ihrer so nutzbringenden, wohltätig aufklärenden Tätigkeit. Ich bedaure, daß ich der Möglichkeit beraubt bin, dem Festakt persönlich beizuwohnen. — Auch Ministerpräsident Stolypin sowie der Unterrichtsminister sandten Glückwunschtelegramme.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 26. Dezember. Eine Depesche des Walis von Konia meldet, daß die Schienenlegung der Strecke Bulgurlu—Abana der Bagdadbahn bis Ulukischla fertiggestellt ist.

Konstantinopel, 26. Dezember. In der Kammer kam es gestern bei der Verhandlung über Nachtragskredite zur Beläppung der Cholera zu einem erregten Zwischenfall zwischen dem Minister des Innern und dem Präsidenten der Sanitätskommission, dem Jungtürken Ismet. Der Minister nannte Ismet einen Gauner, worauf dieser mit den Rufen: Unverschämtheit, Schuft erwiderte. Auch der Jungtürke Said beschimpfte den Minister. Schließlich entstand ein so heftiger Lärm, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Infolgedessen entstanden Gerüchte von einer Demission des Ministers; authentischen Informationen zufolge war Talaat-Bei auch entschlossen zurückzutreten, wurde jedoch vorläufig durch den Großwesir und einflußreiche Parteimitglieder ersucht, davon Abstand zu nehmen. Morgen findet eine Konferenz des Jungtürkischen Komitees statt, in welcher der Minister des Innern die Ausschließung Ismets, Saids und anderer Deputierten, die sich an den Lärmszenen beteiligten, verlangen wird; sollte sein Antrag nicht durchgehen, beabsichtigt er zu demissionieren.

Aus China.

Peking, 25. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein heute erschienenes zweites kaiserliches Edikt ordnet an, daß ein konstitutionelles Programm, das die Bildung eines verantwortlichen Kabinetts vorsieht, schleunigst ausgearbeitet und dem Throne vorgelegt werden soll. Das heutige Edikt erscheint in Verbindung mit dem gestrigen als eine kluge Maßnahme, um dem allgemeinen Verlangen nach einem Parlament zu entsprechen, ohne der Würde der Regierung etwas zu vergeben.

Peking, 26. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Reichsausschuß ist durch das gestrige kaiserliche Edikt zufriedengestellt. Das Haus hat mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, die am 24. dieses Monats angenommene Denkschrift, in der ein verantwortliches Kabinett verlangt wird, zurückzuziehen. Es herrscht allgemeine Genugtuung darüber, daß eine Krise vermieden ist.

Peking, 27. Dezember. (Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Ein Gesuch des Prinzen Tsching, ihn aus seinen Aemtern zu entlassen, ist durch kaiserliches Edikt abschlägig beschieden worden. Das Edikt hebt in schmeichelhaftester Weise die Verdienste hervor, die sich der Prinz in jahrzehntelangem Staatsdienst erworben habe.

Zur Lage in Portugal.

Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin teilt folgendes mit: Die Disziplinarmaßnahmen gegen die Richter des Lissabonner Appellgerichtshofes, die an dem Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten João Franco teilgenommen haben, sind veranlaßt worden durch die Haltung dieser Richter, welche die provisorische Regierung der Republik ausdrücklich als im Widerspruch zu dem Geist des neuen Regimes stehend betrachtet, wie er durch den nationalen Willen kundgegeben worden ist. Die provisorische Regierung hat nicht die geringste Absicht gehabt, die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt anzutasten, die sie im Gegenteil in ihrer ganzen Freiheit schützen will; sie will aber jede Einmischung der Politik in die Entscheidungen der Gerichte verhindern, ebenso wie sie vermeiden will, daß sich der Richterstand in die Politik mischt.

Lissabon, 26. Dezember. Wie die Zeitungen melden, ist das monarchistische Blatt Correio da manha wegen Beleidigung der Minister der Republik unter Anklage gestellt worden.

Der Untersuchungsrichter hat gegen mehrere ehemalige Gouverneure und Administratoren des portugiesischen Crédit foncier, unter ihnen die früheren Minister Pimentel Pinto und Antonio Candido sowie mehrere ehemalige Senatoren und Deputierte, Haftbefehle unterzeichnet. Die Angeschuldigten sind nach Hinterlegung von Kautionen auf freiem Fuß belassen worden. Die für Luciano Castro, der sich gleichfalls unter den Angeklagten befindet, festgesetzte Kaution beträgt 10 Millionen Franc, die von vier betreffenden Kapitalisten garantiert sind.

Unruhen am Persischen Golf.

London, 26. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Abuschehr: In Dibai am Persischen Golf sind im Zusammenhang mit der Unterdrückung des Waffenhandels mit Persien Unruhen ausgebrochen. Der englische Kreuzer Hyacinth hat eine Truppenabteilung gelandet, die mit den Ruhestörern zusammenstieß, wobei 4 Matrosen getötet und 9 verwundet wurden; ein Mann wird vermißt. Die Verluste der Eingeborenen werden auf 40 Mann angegeben.

Grenzkonflikt zwischen San Domingo und Haiti.

San Domingo, 26. Dezember. Infolge eines Grenzstreites senden San Domingo und Haiti Truppen an die Grenze. Gestern kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppenabteilungen der beiden Mächte, bei dem mehrere Mann gefallen sind.

Nach einem von dem stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, Regierungsrat Dr. Oßwald aus Jap (Karolinen) eingetroffenen Telegramm sind am 18. Oktober der Bezirksamtmann Regierungsrat Böder, Sekretär Braudmann, Stationsbeamter Hollborn, Wegebautechniker Häfner und fünf eingeborene Bootsjungen auf Dschokadsch von Dschokadsch-Leuten ermordet worden, die sich seitdem im Aufstand befinden. Der Bewegrund scheint Unzufriedenheit mit Wegebauten gewesen zu sein. Die sogenannte Kolonie war bedroht und wurde mit treu gebliebenen Eingeborenen verteidigt. Die Nachricht traf am 30. November mit dem Dampfer Germania in Rabaul ein. Der stellvertretende Gouverneur ging sofort mit 90 Polizeisoldaten, dem Sekretär und dem Polizeimeister nach Ponape und fand alle übrigen Europäer wohlbehalten. Ernste Angriffe auf die Kolonie hatten und haben seitdem nicht stattgefunden. Am 13. Dezember trafen weitere 70 Soldaten ein, am 19. Dezember S. M. S. Cormoran. Die Zahl der Aufrührer beläuft sich auf 200 bis 250, sie haben angeblich etwa 90 Gewehre und andere Schußwaffen, wieviel Munition ist unbekannt. Bisher herrscht übrigens in Ponape völlige Ruhe, und die Einwohnerschaft verhält sich zum größten Teil loyal.

Nach einem weiteren Telegramm ist inzwischen noch das Kriegschiff Planet (Vermessungsschiff) von Neuguinea nach Ponape abgegangen.

Wir bemerken zu dem mitgeteilten Inhalt des Telegramms noch folgendes:

Dschokadsch oder Jokos ist eine kleine Insel, welche Ponape nicht weit von dem Sitze der Regierungsstation entfernt vorgelagert ist. Unter „Kolonie" wird die Ansiedlung der Europäer auf Ponape verstanden, die noch aus spanischer Zeit her mit einer Steinmauer umgeben ist. Zur Zeit der spanischen Herrschaft bestand ein fast immerwährender Kriegszustand, eine spanische Besatzung hatte den Ort wiederholt gegen Eingeborenenangriffe zu verteidigen. Als 1899 Ponape zusammen mit den übrigen Karoleninseln von Deutschland erworben wurde, gelang es dem geschickten Auftreten des damaligen Bizegouverneurs, späteren Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, Dr. Hahl, Verhandlungen mit den Eingeborenen anzubahnen und friedliche Zustände auf der Insel herbeizuführen. Späterhin kamen allerdings nicht selten Zwistigkeiten zwischen den Eingeborenen vor, welche die Entwicklung zu gefährden und die Interessen der Weißen in Mitleidenschaft zu ziehen drohten. Zum Zwecke der Beschwichtigung der Eingeborenen wurde daher vor einigen Jahren mit der Anlage von Wegen begonnen, die bis zum Teil nur auf dem Seewege zugänglichen Niederlassungen der Eingeborenen für den Landverkehr erschließen und damit einer besseren Aufsicht durch das Bezirksamt unterstellen sollten. Ein Teil der Eingeborenen hatte sich gegenüber diesen Wegebauten ablehnend verhalten; bereits 1908 drohten Unruhen, denen jedoch durch die Entsendung eines Kriegsschiffes und einer größeren Zahl Polizeisoldaten aus Neuguinea vorgebeugt wurde. Anfang dieses Jahres zeigten sich die Dschokadsch-Leute widerwillig, doch war es den Bemühungen des Bezirksamtmanns, der wiederholt Dschokadsch persönlich aufgesucht und mit den Eingeborenen verhandelt hatte, immer gelungen, der auftauchenden Schwierigkeiten in friedlicher Erörterung Herr zu werden. Im Juni d. J. wurde das Verhältnis zu den Dschokadsch-Leuten besonders gespannt, jedoch wurde damals der Ausbruch von Unruhen durch die persönlichen Verhandlungen des Bezirksamtmanns mit den Häuptlingen verhindert; das bald darauf erfolgende Anlaufen des ostasiatischen Geschwaders schien einen nachhaltigen Eindruck auf die Eingeborenen hervorzurufen und die Ruhe für absehbare Zeit zu sichern. Von den Dschokadsch-Leuten wurde zu Ehren der Anwesenheit der Kriegsschiffe ein großes Fest mit Tanz veranstaltet, auch zeigten sie sich für die Folge willig zu den Wegebauarbeiten, die stets gegen Bezahlung erfolgten. Nach der vorliegenden telegraphischen Meldung kann es sich wiederum nur um einen friedlichen Besuch des Bezirksamtmanns in Dschokadsch gehandelt haben, der jedenfalls ohne Mitnahme von Soldaten erfolgte. Es scheint ein heimtückischer Ueberfall von seiten der Eingeborenen erfolgt zu sein, die mit der Fortführung der Wegebauten unzufrieden waren.

In dem Regierungsrat Böder verliert die Kolonialverwaltung einen ihrer ältesten Beamten, der sich in Kamerun, Togo und Ostafrika in langjähriger Wirksamkeit bewährt hatte und als ruhiger, in der Behandlung von Eingeborenen besonders erfahrener Mann bekannt war. Böder, der zuletzt Bezirksamtmann in Daressalam gewesen war, befand sich erst seit Ende 1909 in Ponape; er hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern, von denen das jüngste erst vor einigen Monaten in Ponape geboren ist. Der Sekretär Brauckmann war ein jüngerer Beamter, der indessen bereits zeitweise den Bezirksamtmann zu vertreten hatte und dabei gleichfalls Ruhe und Besonnenheit an den Tag gelegt hatte.

Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser machte am Sonnabend vormittag, wie alljährlich am Weihnachtsheiligabend, einen längeren Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais, wobei Er auch dem Restaurant Historische Mühle einen Besuch abstattete.

Zu den Weihnachtsfeiern im 1. Garderegiment zu Fuß waren auch die Prinzen August Wilhelm und Oskar bei ihren früheren Kompagnieen anwesend; Prinz Joachim hatte sich zum Lehrbataillon begeben.

Am ersten Weihnachtsfeiertage Vormittags nahmen Ihre Kaiserlichen Majestäten an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Mittags war im Neuen Palais bei Ihren Majestäten Familientafel, an der die Mitglieder des königlichen Hauses teilnahmen.

Gestern abend wohnten Ihre Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim der Vorstellung im Königlichen Opernhause bei. Gegeben wurde Mignon. Die Majestäten beteiligten sich lebhaft an dem starken Beifall des Publikums.

---

* Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz besichtigte am Sonntag vormittag in Jaipur mit großem Interesse die Ruinen der acht Kilometer nördlich gelegenen, jetzt verödeten früheren Hauptstadt Amber. Den Nachmittag widmete er dem Studium der Sammlung von Erzeugnissen einheimischen Gewerbefleißes. Später wohnte der Kronprinz mit Gefolge einem vom Bischof von Nagpur abgehaltenen Gottesdienste bei. Der Kronprinz verlebte den ersten Weihnachtstag mit seiner Umgebung im Hause des Ministerresidenten.

Die anglo-indische Regierung ist nach jeder Richtung bemüht, die Reise des Kronprinzen zu fördern und zu einer ersprießlichen zu gestalten. So ist namentlich die Wahl der ihm zugeteilten Herren derart getroffen worden, daß der Kronprinz in jedem Augenblick ohne Zeitverlust für alle politischen, administrativen und wirtschaftlichen Angelegenheiten ausgezeichnete Informationsquellen zur Hand hat. Der Kronprinz hat übrigens eine reichhaltige Handbibliothek mit den besten und neuesten Büchern über Indien erhalten, die ihn stets in dem praktisch ausgestatteten Separatzug und nach den verschiedenen Quartieren begleitet.

---

* Prinz Adalbert von Preußen ist gestern nachmittag 3 Uhr 20 Min. vom hiesigen Anhalter Bahnhof nach Basel abgereist.

* Prinz Max von Sachsen ist gestern in Rom eingetroffen und im internationalen Institut der Dominikaner abgestiegen.

---

* Prinz Franz Jaseph von Auersperg ist mit seinen Söhnen, den Prinzen Winzenz und Ferdinand, gestern in Berlin eingetroffen.

---

* Der Geheime Oberbaurat Blum, vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, hat den Charakter als Wirklicher Geheimer Oberbaurat und der Geheime Oberregierungsrat Szyskowitz, vortragender Rat in demselben Ministerium, den Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat erhalten. Geheimrat Alfred Blum gehört dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten seit 1896 an. Vorher war er lange Jahre hindurch Mitglied des Eisenbahnbetriebsamtes in Trier. Seit 1898 ist er Geheimer Oberbaurat, seit 1900 auch Mitglied der Akademie des Bauwesens. Er hat den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht und sich in ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben. — Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Szyskowitz steht seit 1877, wo er Referendar im Bezirk Breslau wurde, im Staatsdienst. Bald nach dem Assessorexamen trat er, wie wir ebenfalls der Hofs.-Ztg. entnehmen, zur Eisenbahnverwaltung über, in der er zuerst bei der Eisenbahndirektion in Breslau und seit 1888 bei der in Frankfurt a. M. tätig war. 1896 kam er als Hilfsarbeiter in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und wurde dort 1897 vortragender Rat und Geheimer Regierungsrat. Seit 1900 war er Geheimer Oberregierungsrat.

* Der bisherige russische Generalkonsul in Stettin Staatsrat v. Hamm ist zum Generalkonsul in Berlin ernannt worden.

---

* Se. Majestät der Kaiser hat an den Grafen Valentin v. Ballestrem folgendes Telegramm gerichtet:

Schmerzlich bewegt durch die Meldung von dem Hinscheiden Ihres treuen Vaters, spreche Ich Ihrer Frau Mutter, Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen zu dem schweren Verlust Mein wärmstes Beileid aus. Der hervorragenden Verdienste wie der charaktervollen Persönlichkeit des Entschlafenen werde Ich stets gern und dankbar gedenken.

Wilhelm R.

* Auf Schloß Plawniowitz ist im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin folgendes Telegramm eingetroffen:

Neues Palais. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin beauftragte den ganz ergebenst Unterzeichneten, Euer Hochgeboren, der Gräfin-Mutter und den Ihren die Allerhöchste Teilnahme an dem betrübenden Hinscheiden Sr. Exzellenz des Grafen Ballestrem zu übermitteln. Kammerherr v. dem Knesebeck, Wizeoberzeremonienmeister. An den Grafen Ballestrem-Plawniowitz.

---

* Am Sonntag nachmittag erfolgte die Ueberführung der Leiche nach der Schloßkapelle, wo die Aufbahrung stattfand. Fortdauernte halten die Totenwache. Am 28. d. M. findet die Ueberführung der Leiche nach Ruda statt, wo in der Kruptа der katholischen Kirche am Donnerstag die Beisetzung erfolgt.

Deutsches Reich.

* Im **Staate Hamburg** ergab die Volkszählung vom 1. Dezember eine starke Zunahme: 1 020 000 Einwohner gegen 874 878 am 1. Dezember 1905.

* Das Staatsbudget des **Großherzogtums Hessen** für 1911 ist zur Ausgabe gelangt. Während im Vorjahr infolge starken Sinkens der Eisenbahnüberschüsse und auch infolge der Reichsfinanzreform eine starke Erhöhung nötig war, ist es diesmal nötig gewesen, das Budget ohne Fehlbetrag zu bilanzieren.

Es schließt im Ordinarium mit 67 669 669 ℳ ab in Einnahmen und Ausgaben. Das Extraordinarium sieht eine Anleihe von 6 765 800 ℳ, und zwar 5 749 000 ℳ für Eisenbahnzwecke und 1 011 800 ℳ für andere außerordentliche Staatsbedürfnisse vor. Wie in früheren Jahren ist dem Budget ein längeres Exposé beigegeben. Darin verweist der Finanzminister Dr. Braun auf die wenn auch langsam vorwärtsschreitende wirtschaftliche Verbesserung, die in den direkten Steuern mit einem Mehr gegen das Vorjahr von 411 467 ℳ Berücksichtigung findet. Demgegenüber steht allerdings ein Einnahmeausfall bei der Erbschaftssteuer von 592 650 ℳ infolge der Reichsfinanzgesetzgebung. Besonders günstig beeinflußt wurde der Etat durch den mit der vorigen Steuererhöhung erzielten Ueberschuß von 370 389 ℳ (ein Beweis, wie glatt das Budget gestellt und seine Bilanzierung möglich war). Der Anteil aus der Eisenbahngemeinschaft hat sich für 1909/10 wesentlich gebessert, so daß für den neuen Voranschlag mit 14 980 000 ℳ gegen das Vorjahr 2 329 000 ℳ mehr erreicht werden dürften. Durch das neue Voranschlagsgesetz über die Tilgung der Staatsschulden wird die Rente aus der preußisch-hessischen Lotteriegemeinschaft, der Anteil aus der Reichserbschaftssteuer und der Rest des Ausgleichsfonds dem Budget direkt zufließen, wodurch es möglich geworden ist, den Staatsvoranschlag zu balancieren.

---

* Am Schlusse einer Artikelfolge über die letzte Berufs- und Betriebszählung untersucht der Direktor des Statistischen Amtes in Bremen Dr. Böhmert die Arbeiterfreund die **Entwicklung des Handwerks** während der Jahre 1895 bis 1907.

Er teilt dabei die einzelnen Handwerkszweige nach den Veränderungen, die in der Zahl der Einzelbetriebe eingetreten sind, in drei Gruppen: in solche, die an Zahl abgenommen haben, in solche, die einen Stillstand aufweisen, und in solche, die zunehmen. Als stillstehende Handwerke betrachtet er solche, bei denen die Zunahme oder Abnahme der Betriebe weniger als 5 pCt. betragen hat. Einen Rückgang von mehr als 5 pCt. weisen danach auf: die Steinmetzen, Töpfer, Goldschmiede, Kupferschmiede, Zinngießer, Uhrmacher, Seilermeister, Sattler, Gerber, Böttcher, Kammmacher, Schuhmacher; einen Stillstand: die Grobschmiede, Buchbinder, Bau- und Möbeltischler, Bürstenmacher, Kürschner, Hutmacher; eine Zunahme von mehr als 5 pCt.: die Klempner, Messerschmiede, Nadler, Stellmacher, Sattler, Tapezierer, Drechsler, Bäcker und Konditoren, Schlächter, Schneider, Handschuhmacher, Barbiere, Maurer und Bauunternehmer, Zimmerer, Glaser, Stubenmaler, Stuckkateure, Dachdecker, Brunnenmacher, Ofensetzer, Schornsteinfeger. — Die Zahl der Personen, die in den angeführten Handwerksarten beschäftigt waren, betrug im Jahre 1895 insgesamt 3 409 510, im Jahre 1907 dagegen 4 560 638 Personen. Also eine sehr stattliche Zahl, die sich zur guten Hälfte auf rein handwerksmäßige Betriebe verteilt.

---

* Eine Statistik der **Tabakernte und Tabaksteuer** im deutschen Zollgebiet bringt das 4. Vierteljahrsheft der Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1910. Es handelt sich um das Erntejahr 1909 (1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910), ferner um einen vorläufigen Nachweis über den Tabakanbau im Jahre 1910. Mit Tabak angebaut und abgeerntet wurden im Erntejahre 1909 überhaupt 16 185 Hektar gegen 14 525 Hektar im Jahre 1908 (1907: 15 405 Hektar, 1906: 14 684 Hektar, 1905: 14 111 Hektar). Die Steigerung des Tabakbaues um 1660 Hektar entfällt fast zur Hälfte auf Baden (+ 703 Hektar); dann folgen Bayern (+ 379 Hektar), Elsaß-Lothringen (+ 147 Hektar), Provinz Brandenburg (+ 130 Hektar), Württemberg (+ 89 Hektar) usw. Sie ist hauptsächlich auf das vorzügliche Ergebnis der 1908er Ernte zurückzuführen. Die Ernte des Jahres 1909 blieb indessen weit hinter dem vorjährigen Ertrage zurück, eine Folge der andauernd ungünstigen Witterung. Sommer und Herbst waren kühl und naß. Stark auftretende Dachfäule und Hagelschläge beeinträchtigten stellenweise (Baden, Bayern, Württemberg) den Ernteertrag. Die meist als mittelmäßig bezeichnete Beschaffenheit der Tabakblätter betriebsweise in einigen Bezirken sehr. So soll in Baden der 1909er Tabak hinsichtlich der Beschaffenheit zu den besten Jahrgängen zählen. Geerntet wurden insgesamt 28 178 Zo. (17,4 D.-Ztr. auf 1 Hektar) trockener, dabrieter Tabakblätter gegen 34 409 Zo. (23,7 D.-Ztr. auf 1 Hektar) im Erntejahr 1908 (1907: 28 839 Zo., 1906: 32 075 Zo., 1905: 31 860 Zo.). Die für den Tabak erzielten Preise waren durchweg sehr gut, sie übertrafen noch die vorjährigen trotz der — von Ausnahmen abgesehen — geringeren Beschaffenheit der diesjährigen Ernte. Im Gesamtdurchschnitt wurden gezahlt für 1 D.-Ztr. dabrieter Tabakblätter 66,7 ℳ (ohne Steuer) gegen 1908: 62,9 ℳ, 1907: 57,7 ℳ, 1906: 58,3 ℳ, 1905: 50,4 ℳ. Die Preissteigerung wird in erster Linie auf die stärkere Zollbelastung des ausländischen Tabaks zurückgeführt, obwohl auch die Tabaksteuer mit Wirkung vom 15. August 1909 ab durch das Tabaksteuergesetz vom 15. Juli 1909 von 45 ℳ auf 57 ℳ für 1 D.-Ztr. gewichtsteuerpflichtigen Tabak erhöht worden ist. Für Grumpen und für Tabak, der zur Herstellung zigarettensteuerpflichtiger Erzeugnisse verwendet wird, wurde die bisherige Steuerzeit (45 ℳ) beibehalten. An Tabaksteuer (abzüglich der Erlasse) wurden vereinnahmt 12,17 Mill. Mark (1908: 11,10 Mill. Mark), an Tabakgewichtszoll 60,15 Mill. Mark (1908: 78,74 Mill. Mark), an Wertzollzuschlag 29 Mill. Mark. Die Abgabe von Tabakersatzstoffen betrug 88 692 ℳ (1908: 77 531 ℳ). Nach Abzug der für ausgeführten Tabak gezahlten Zoll- und Steuervergütungen — 597 505 ℳ — verbleiben als Reinertrag der Tabakabgaben 100,82 Mill. Mark (1908: 89,52 Mill. Mark), d. i. 1,56 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung (1908: 1,41 ℳ). Der Verbrauch an fabrikationsreifem Rohtabak berechnet sich unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf 1,35 Kilogr. pro Kopf. Nach dem vorläufigen Nachweis über den Tabakanbau 1910 wurden insgesamt 15 421 Hektar (1909: 16 185 Hektar) mit Tabak bepflanzt.

---

* Nach der Statistik der **Zuckergewinnung und Zuckerbesteuerung** sind im Betriebsjahre 1909/10 (1. September 1909 bis 31. August 1910) 356 Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung im Betriebe gewesen, im Vorjahre 358. Ferner haben 36 Raffinerieen gegenüber 39 im Vorjahre gearbeitet. Von den 6 Melasse-Entzuckerungsanstalten ist 1 im Laufe des Betriebsjahres eingegangen, und hat 1 infolge der hohen Melassepreise keine Melasse verarbeitet. In diesen 398 Betriebsanstalten sind im ganzen 2 037 397 Zo. Zucker gewonnen worden (alle Erzeugnisse auf Rohzucker umgerechnet), im Vorjahre 2 079 291 Zo. In den rübenverarbeitenden Fabriken wurden in 43 917 vollständigen Arbeitsschichten 19 829 068 Zo. Rüben verarbeitet, mithin in einer Arbeitsschicht 294 Zo., während im Betriebsjahre 1908/09 in 42 024 Arbeitsschichten 11 809 182 Zo. Rüben, mithin in einer Arbeitsschicht 281 Zo. verarbeitet worden waren. Die verarbeiteten Rüben wurden auf 457 718 Hektar (1908/09: 436 185 Hektar) geerntet. Der Preis der angekauften Rüben be-